

## Willeke: Übungen in der Volkswirtschaftslehre, #10

06.02.2006

### Hausarbeitsthemen (I. / II. alternativ)

- **I.** „Wachstum als Ziel der Wirtschaftspolitik – welche Maßnahmen können zu einer Stärkung der Wachstumsintensität beitragen?“

Beachte insb. **§ 1 StabG** (und Vertrag von Maastricht)

- ⇒ Nachteil: teilweise überholt, antizyklische Haushaltspolitik hat sich nicht bewährt;  
**§ 1** ist grds. OK, aber in operationalen Teilen nicht mehr relevant
  - beim Einsatz von Kommentaren berücksichtigen – sehr alte K aus 1970ern sind noch zu optimistisch

**knapp** ausführen: → Wachstumsdefinition  
→ Wachstum als Ziel der Wirtschaftspolitik  
→ 2 Ausrichtungen erläutern: stetiges, angemessenes Wirtschaftswachstum

**ausführlicher** machen: → Welche Maßnahmen helfen?  
→ höherer „Wachstumspfad“  
→ beachte: Jahresgutachten der Wirtschaftsweisen („letzte Bände“)

- **II.** „Wie kann es zu Konflikten zwischen Maßnahmen zur Erreichung stabilitätspolitischer Ziele kommen? Wie können solche Zielkonflikte weitgehend vermieden werden?“

Das Thema klingt komplizierter als **I.**, ist aber ein **Standardthema**

Beachte: **nicht** die **Ziele** stehen in **Konflikt**, sondern einzelne **Maßnahmen** (!!)

- ⇒ z.B. **Ziel** „hoher Beschäftigungsstand in kurzer Zeit“ ist **einseitig** und wird mit einiger Sicherheit erhöhte Inflation nach sich ziehen, obwohl es entgegen der Philippskurve nicht originär ein Widerspruch ist
- ⇒ ergo: „Maßnahmenkonflikt“ statt „Zielkonflikt“

**Vermeidung** von **Zielkonflikten** durch

- ⇒ stabilitätsorientierte („potentialorientierte“) Geldpolitik
- ⇒ stabilitätskonforme Lohnpolitik
- ⇒ stabilitätskonforme Haushaltspolitik (Begrenzung Kreditaufnahme/ Staatsschuld)
- ⇒ außenwirtschaftliche Absicherung

**Höhere Energiepreise** sollen nicht zu „**Zweitrundeneffekten**“<sup>1</sup> und höheren Löhnen führen

**Lohnpolitik** ist ein „*interessantes und witziges Feld*“

---

<sup>1</sup> Mit ihrer ersten Zinserhöhung seit fünf Jahren will die Europäische Zentralbank (EZB) dem Albtraum jeder Notenbank frühzeitig begegnen: den **Zweitrundeneffekten**. Das Wortungetüm steht für eine verhängnisvolle Spirale aus steigenden Preisen und Löhnen, ausgelöst durch hohe Energiepreise. Das Phänomen von Zweitrundeneffekten trat vor allem in den siebziger Jahren auf. Damals hatten die Tarifparteien während der Ölkrisen mit hohen Lohnabschlüssen auf die kletternden Energiepreise reagiert. Dies führte in einigen europäischen Ländern zu zweistelligen Inflationsraten und einer massiven Gefährdung der Preisstabilität. Trotz der hohen Öl- und Benzinpreise sind in diesem Jahr Zweitrundeneffekte wegen der Flaute am Arbeitsmarkt weitgehend ausgeblieben. Die Gewerkschaften können kräftige Lohnsteigerungen nur schwer durchsetzen. [FTD/dpa]

**Themenunspezifische Hinweise zur Hausarbeit**

- **Abgabetermin:** Donnerstag, 6.4.2006  
**Umfang:** reiner Textteil von ca. 14–18 Seiten,  
ca. 1/4 des Satzspiegels als Korrekturrand, rechts  
**Literatur:** → Walter KOCH, Christian SZOGALLA: „Grundlagen und Probleme der Wirtschaftspolitik“  
→ Jürgen PÄTZOLD: „Stabilisierungspolitik“  
→ Ulrich TEICHMANN: „Grundriß der Konjunkturpolitik“  
→ Wirtschaftslexika (WOLL, ...)
- **Anpassung der Löhne an die Produktivität wäre jetzt nicht richtig;** das wäre nur angebracht, wenn wir einen hohen Beschäftigungsstand hätten; stattdessen sollte es bei der jetzigen **Unterbeschäftigung geringe Lohnsteigerungen** geben.
  - ⇒ durch Lohnpolitik das **Maß der Produktivitätssteigerung nicht voll ausschöpfen**, um mehr Beschäftigung zu schaffen
  - ⇒ die in **Lehrbüchern** propagierte „**Ausrichtung der Lohnpolitik an der Arbeitsproduktivität**“ ist jetzt **unangebracht** und gilt nur bei hohem Beschäftigungsstand
  - ⇒ sind die **Gewerkschaften** zu solcher **Politik zu bewegen?**
  - ⇒ wenn durch diese Politik die **Inflation steigt**, muß die **EZB bremsen** und evtl. **wachsende Konjunktur abwürgen (!!)**
- **Zitate** in der HA **sparsam** verwenden; das Ziel ist die **Vermittlung des eigenen Verständnisses** mit eigenen Worten
  - ⇒ nur wenige wörtliche Zitate
  - ⇒ **nicht-wörtliche Zitate** und **Verweise** auf Denk-Schulen oder Repräsentanten bestimmter Meinungen sind besser
    - mit „vgl. ...“ in Fußnote
- **Literaturverzeichnis**
  - ⇒ Platzierung hinten
  - ⇒ **wirklich verwendete** Literatur, Internetseiten, Bücher, Zeitschriften...
  - ⇒ bspw.: Müller, Alfred: „Allg. VWL“, 6. Auflage, Stuttgart, 2002
    - keine Verlagsnennung
  - ⇒ in Fußnote **Kurzverweis** auf Buch in Literaturverzeichnis
  - ⇒ bei mehreren Werken eines Autors chronologisch sortieren; „Müller, Anton I“
  - ⇒ a.a.O.